

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 10 (1928)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.20, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wie das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern werden 20 Rp. Extra für auch in hiesigen Bahnhofs-Kiosken.

Ercheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille-Zeile 30 Rp., Ausland 40 Rp. Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.- per Zeile. Schiffsgebühren 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Plazierungsverordnungen der Inserate. / Inseratenchluss: Mittwoch Abend

Administration und Inseraten-Nachnahme: Duag A.-G., Zürich, Sihlstrasse 43, Telefon 6. 65.49, Postkassen-Konto VIII 3001 / Druck und Expedition: Buch- und Kunstdruckerei A. Peter, Pfäfersch-Bühl, Tel. 60

Nr. 3 Zürich, 20. Januar 1928 X. Jahrgang

Wochenschronik. Schweiz.

Die Schweiz ist wiederum in der Lage, ihren alten Ruf als Vielvölkerstaat zu machen. Von den 26 Autonomen, die als Vertreter des Selbstbestimmungsrechtes für Eltsch-Verträgen zu Gefängnis verurteilt wurden, konnten sich zwei auf Schweizerboden flüchten.

Der Bundesrat hat die Revision des Bundesgesetzes betreffend die Beitragsleistungen des Bundes an die Primarschulen in die Wege geleitet. Die Revision bezweckt nicht nur eine Erhöhung der Bundeskonten, sie soll u. a. auch ermöglichen, den Verhältnissen der Beitragsgebenden im Sinne der Motion Baumberger Rücksicht zu tragen. Der Vorstand der Genfer Vereinigung für den Völkerverbund hat sich im Gegensatz zu einer Gruppe der Genfer Lehrer nach eingehender Beratung in einer Resolution zu Gunsten der Aufrechterhaltung der schweizerischen Armee ausgesprochen.

Sinnlich die Stellung der Schweiz zu der vom Internationalen Arbeitsamt aufgeworfenen Frage der internationalen Regelung der Mindestlöhne hat der Bundesrat folgende Antwort beschlossen: Es muß anerkannt werden, daß manchen Gründe für den Versuch der Regelung sprechen, doch darf man die im Wege liegenden Schwierigkeiten nicht übersehen. Nach Ansicht der schweizerischen Regierung sollte ein Beschluß der Arbeitskonferenz ungefähr folgende Grundzüge enthalten: 1. Jeder Mitgliedsstaat hat durch geeignete Vorkehrungen die Möglichkeit zu schaffen, Mindestlöhne festzusetzen in Erwerbszweigen oder Teilen von solchen, in denen die Löhne außerordentlich niedrig sind und eine wirksame Regelung auf Grund freier Vereinbarungen nicht zu erreichen ist. 2. Jedem Mitgliedsstaat ist vorzulegen, die Erwerbszweige, in denen Mindestlöhne festgesetzt werden sollen, sowie das zur Anwendung gelangende Verfahren selbst zu bestimmen. 3. Jeder Mitgliedsstaat hat die nötigen Einrichtungen zu treffen, um eine vollständige Anwendung der festgesetzten Mindestlöhne zu gewährleisten. Ein solcher Beschluß könnte jedoch in die Form eines Vorschlages als in diejenige eines Übereinkommens gefaßt werden. Die schweizerische Regierung würde zur Zeit den Vorschlag bevorzugen.

Ausland.

In Berlin tagte in dieser Woche die schon vor Jahresfrist beschlossene Konferenz der Reichsregierungen und der Ministerpräsidenten der deutschen Länder. Die Vänderkonferenz verlor den Zweck, eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Ländern und Reich anzubahnen und den Aufbau des Reichs im Sinne einer Verwaltungs- und Finanzreform in die Wege zu leiten; sie bildete den Auftakt zu einer Revision der Reichsverfassung. Im Laufe der Beratungen zeigten sich die Schwierigkeiten, welche sich für die Lösung aus der gegenwärtigen zentralistischen und föderalistischen Auffassung ergeben. Das Resultat wird voraussichtlich die Einleitung von drei Ausstellungen sein, die mit verfassungsrechtlichen Reform der Beziehungen zwischen Ländern und Reich, mit Finanzfragen und mit Verwaltungsfragen zu besetzen haben.

Die französische Kammer lehnte bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über die Reduktion der Armee mit 335 gegen 106 Stimmen einen Antrag ab, dem darauf besteht, das Heer durch eine Milizarmee nach schweizerischem Vorbild zu ersetzen.

Genulleton. Zu Lisa Wenger's 70. Geburtstag am 23. Januar 1928.

Die allbewährte Dienerin des Hauses hat heute viel zu leisten. Vom Morgenrausch fast bis zum Dämmern holt die wackrige Weiblingstingel am allerübelst-traulichen Hörchen in die Welt. Aber auch uns (dem viele viele alte und junge Frauen wollen sich doch auf meinem Worte begreifen!) öffnet sie noch einmal mit keuchendem Glos die Tür. Niemand die Fremdlinge lo höher in ihrer Schuh, wie es nur eine ganz echte „Berne“ aus dem bernischen Kolonhof tun kann, die dort in einer gediegenen Patrizierfamilie so schön zu ihrem Amt erziehen wurde. Nicht der Strauch in der Hand allein, sagt es ihr, vielmehr unsere freudig bewegten Miene, daß wir zu der großen Ehre der Besucher gehören, die ihrer Herrin zu all den Glückwünschen und Dankworten auch die unsrigen, wie wir meinen, besonders herzlich, überbringen möchten.

In der ersten und gemächlichen aller Wiedermeisterrunden tritt uns Frau Lisa Wenger mit schöner Würde entgegen. Die hohe Gestalt maßt uns ein wenig an die Königin aus dem feinstinnigen Wengeschlecht. Die alternde die geistige Frische der Jugend sich zu bewahren weiß. (Heute kann sie im Schloß den großen Spiegel groß wieder aufhängen, graues Haar vermag den Reiz ihrer Erscheinung und das Glitz ihres Lebens nicht mehr zu gefährden). Es ist noch immer Mädchen um uns, als wir uns mitten in den großen Kreis der Gäste legen dürfen, wo auf festlichem Gebeed Ledereten nach Berner's Bewährten Rezepten für Alle bereit sind. Ober was wäre es anders, daß ich in dem dunklen Mädchen, das

Präsident Coolidge unterzog sich mit großem Gefolge der vierzigjährigen Reise von Washington nach Panama, um dort den Panamerikanischen Kongress mit einer Rede zu eröffnen, die an nordamerikanischer Selbstgefälligkeit ihresgleichen sucht und den Gegensatz von Politik des Wortes und Politik der Tat augenfällig demonstriert. Wenig sagte es in das Programm des Präsidenten, die empörten lateinamerikanischen Staaten zu beschwichtigen und zu beruhigen, daß die internationale Lage gegen den Imperialismus und die Unterdrückung der Kolonialländer zur Kongressöffnung ein Telegramm sandte, in dem sie gegen die imperialistische Politik der Vereinigten Staaten in Nicaragua und gegen die Besetzung von Haiti, Porto Rico, San Domingo und Panama protestierte. Romain Holland, Henri Barbusse, Victor Marguerite, Prof. Einstein u. a. haben das Telegramm unterzeichnet. S. M.

Gegenseitige Hilfe als sittliche Grundlage der Erziehung.

Von Wilma Glücklich.

Nachfolgender Artikel lag schon seit einiger Zeit in unserer Redaktionsmappe, leider ist uns der im letzten Herbst so unerwartete Tod Wilma Glücklich begeben. Die Arbeit soll nun zum Gedächtnis an die leider allzu früh Verstorbenen veröffentlicht werden, zeigt sie doch so recht den tief Verantwortungsbewußten Sinn, der in diesem zarten Körper wohnte. Die Red.

Ein Gefühl schwerer Verantwortung lastet in den Reihen jener Lehrer, deren Blick stets auf die Zukunft nicht bloß der einzelnen Schüler, sondern auf die Zukunft der ganzen Menschheit gerichtet ist. Wie können wir durch eine entsprechende Leitung der heranwachsenden Generation eine Atmosphäre schaffen, in der ein wirklicher allgemeiner Friede gebeten kann, die verhindert, daß eine Katastrophe wie diejenige des Weltkrieges mit all ihren furchtbaren Folgen sich wiederhole? Widelte doch die Mentalität der Menschen eines der tiefstehenden mehr als alle andern wirkenden Motive des Krieges. Was können wir tun, um in den Kindern der ganzen Welt ein Gefühl der Menschheits Solidarität zu wecken und so widerstandsfähiger Stärke zu entwickeln?

Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe — das ja als ein für die biologische sowohl wie für die vorgeistliche und geistliche Entwicklung höchst wichtiger, biologisch mit der Erhaltung des Tüchtigsten gleichwertiger Faktor anerkannt ist — bietet meines Erachtens eine geeignete Grundlage für die Erziehung zur Solidarität. Kropotkin hat in seinem Buche: „Die gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschwelt“ auf grund eingehender biologischer, prähistorischer und historischer Untersuchungen ausführlich dargelegt, daß schon die auf der niedrigsten Entwicklungsstufe stehenden Arten die Anzahl und Lebensdauer ihrer Individuen erhöht haben, in dem sie die

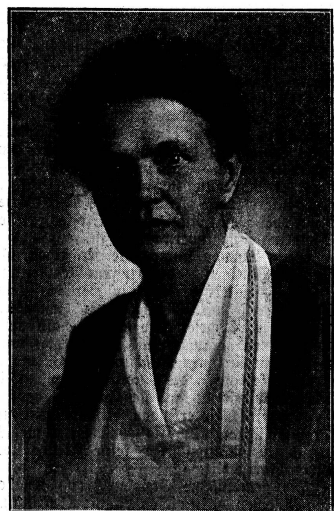
jeren Schwierigkeiten und Gefahren gemeinsam zu überwinden trachteten; und daß sich in der Geschichte der Menschheit — von prähistorischen Zeiten an — stets ein Streben nach Organisation zu gemeinsamen Vorgehen, zu gegenseitiger Hilfe zeigte, dessen Form wohl im Laufe der Zeiten wechselte, dessen Tendenz jedoch stets dieselbe blieb.

Diese Tendenz nun, die der menschlichen Natur erwiesenermaßen entspricht und den unheilbringenden kriegerischen Instinkten entgegenarbeitet, kann dazu benützt werden, die Kinder durch geeignete Handlungen im Sinne der menschlichen Solidarität gewissermaßen zu trainieren. Wissen wir doch, daß der Unterricht der edelsten Prinzipien nichts nützt, wenn die Nervenzentren und Muskeln nicht in der Vollführung entsprechender Bewegungen auf das wirksamste geübt werden.

Die Lehrer jeder Weltanschauung können dieses Prinzip als Leitmotiv ihrer erzieherischen Tätigkeit acceptieren. Die von religiösem Gefühl durchdrungene Lehrerschaft findet in demselben eine Handhabe zur Verwirklichung der Nächstenliebe; die auf naturwissenschaftlicher Basis stehenden Lehrer können es als eine von der Wissenschaft anerkannte Ergänzung der Darwin'schen Theorie ansehen. Wir können also hoffen, durch einheitliches Vorgehen eine harmonische Entwicklung des Gefühllebens in diesem Sinne zu erreichen.

Ich will vor Allem einige praktische Beispiele anführen.

Von den Kindern einer Familie ist oft eines an Kraft und Geschicklichkeit den anderen sehr überlegen; dieses wird nun nicht selten überantrieben, zur Mißbilligung in Anspruch genommen; andererseits wird Eigendünkel in ihm erstickt und die geringeren Fähigkeiten der Geschwister bleiben aus Mangel an Übung unentwickelt. Läßt man hingegen das geschicktere Kind den andern Anleitung erteilen, damit auch diese allmählich zu Leistungen befähigt werden, die ihrer Körperkraft und ihrer geistigen Entwicklung entsprechen, so wird sich dem ersteren ein gesundes Bewußtsein der Überlegenheit entwickeln, gleichzeitig mit dem der Möglichkeit, ja sogar Verpflichtung, auch für andere erreichbar zu machen, was ihm selbst Befriedigung gewährt. Die weniger geschickten Geschwister aber werden ermutigt, immer wieder zu versuchen, was ihnen das erstemal nicht gelungen ist; sie kommen hiedurch zu einer gesunden Entfaltung all ihrer Kräfte. Auch für dieses muß ab und zu ein Zufriedenheits ausbrüchendes Wort der Eltern abfallen; diese müssen die Gelegenheit zu



Die Präsidentin des österreichischen Bundesrates Frau Olga Rudel-Zennek, die als erste Frau, wie wir bereits in Nr. 1 berichteten, zur Vorsitzenden eines Parlamentes gewählt wurde.

den, jedem ihrer Kinder zu dem Bewußtsein zu verhelfen, daß es Anerkennungswertes leisten kann, wenn es ernstlich will. Es darf keine Konkurrenz zwischen den Kindern entstehen; sie müssen das Gefühl gemeinsam zu verrichteter Arbeit erlangen, die im Bereiche ihrer Fähigkeiten liegt und mit vereinter Kraft geleistet werden kann.

Der Lehrer jeder Materie findet in seiner Klasse einige Kinder, die dem Unterricht fast spielend folgen, ja demselben zuweilen vorausschreiten; andererseits gibt es eine Gruppe von Kindern, denen die Schularbeit in einem Gegenstande, oder sogar in mehreren, Schwierigkeiten verursacht. Das heutige System der öffentlichen Schulen tut sehr wenig, um die schädlichen Folgen dieser Fähigkeitsunterschiede für beide Gruppen zu mildern; man lobt und prämiert den tüchtigsten Schüler, tadelt den schwächern und läßt ihn eventuell die Klasse wiederholen. Der Begabtere langweilt sich, während dem Schwächeren der Mut benommen wird, ihm nachzuströben.

Die kleine Heilige.

Von Anna Schulze.

Was war es, das Catherine Sewellek nur mit einer gewissen Scheu in das Geschloß der Kermadec eintreten ließ? Ihre Gedanken hatten auf dem rasigen Wege dahin sechs Jahre der Erinnerung zurückgelegt, einen langen Weg voll Geduld und Entschlossenheit, wie die wogenden Felder, die sie eben durchschritten hatte, war Fragen und Erinnern in ihrer Seele auf und nieder gegangen: „Glad nicht dieser Sommertag voll Wärme und Schönheit jenem, der in blendender Helle die Armut dieser Gegend verklärte, als sie damals gekommen war um von Berie, dem ältesten Sohn der Familie Kermadec Abschied zu nehmen.“ Es war die Zeit, da immer noch viele der besten Köpfe ihrer großen Fragen zum Unfähigkeit zurückfielen. Manche unter ihnen waren ihm frühzeitig ausgezogen und mit reicher Beute zurückgekehrt. „Ob ihr Verlobter wohl das furchtbare Getöse der Dunkelheit erfuhr hatte? Ob er sich deshalb immer wieder unentbehrlich machte und seinem Vater, der freilich erst von böser Krankheit erstanden war, auf den Arden und im weiten Gemütsland heischen wollte?“ Das waren Fragen, in wortlose Weiten hinausgezogen. Und die Hundstunde an dem ihres Vaters Sätre willen all die Jahre hindurch ohne Antwort gelieben: „ob Jean-Marie an des Bruders fast Vater Kermadec's Stille wäre? die liebliche Jeanie ihrer Mutter? Wonne? Berie's Mutter, der Starben und Nimmermüden, die ihr so nahe stand und die sie so bitter miffen mußte. Ob man sie, Catherine Sewellek nicht ganz vergessen hätte hier drinnen?“ Darum auch jetzt noch die leise Bangen, da sie schon unter den hohen Eichen dem kleinen, jetzernen Hauje zugeht

Durch die kleine Forste geht ich von alter und neuer Dankbarkeit noch immer gleich schwer beladen und fühle mich nur eine unter einer großen, gleich gelinnten und gleich gestimmten Schaar von Menschen. A. S.

Von Tagungen und Kurzen:

Die Zürcher Frauenbildungskurse im Frühjahr 1928.

Die Feinerheit zu gern benutzte Gelegenheit zur Einführung ins Frauenstudium soll diesmal besonders nach der multifunktionalen Seite hin ergänzt werden durch einen am 24. Januar beginnenden Kurs in *Hygiene* und *Gymnastik*, geleitet durch *Frl. Alice Baur*. Hygienische und multifunktionale, körperliche und geistige Übungen möchten die multifunktionale Anlage vertiefen und befestigen, den Rhythmus in Bewegung und Körpergefühl hineintragen.

Ein wie großes Interesse unsere Frauenwelt den Fragen des Seelenlebens entgegenbringt, zeigte sich bereits in den Besprechungen von *Frl. Marie Louise Schumacher*, die von der Referentin leider erst später fortgesetzt werden können. Einem näherwandten Thema, das so tief wie kaum ein anderes ins Frauenleben hineingreift und eine Hauptaufgabe und Aufgabe des weiblichen Geschlechtes umfasst, dient der zweite Kurs: *„Menschenkenntnis und Menschenbeziehung“*, von *Dr. phil. Francisca Baumgartner-Tramer* (Verfalljahrin begabener Artikel in pädagogischen Zeitschriften und eines ebenbürtigen Buches über „Die Wege bei Kindern und Jugendlichen“). Ihre drei Referate am 16. und 23. Februar und 1. März behandeln: 1. Das Interesse an Problemen der Menschenkenntnis und die Notwendigkeit ihrer Erlösung für praktische Zwecke. 2. Den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft von Menschenkenntnis. 3. Die Anwendung der Menschenkenntnis auf Menschenbeziehung.

Frau Dr. Meuter-Mäker wird diese grundlegenden Referate noch an drei folgenden Abenden ergänzen durch Darstellung weiterer Methoden der Menschenbeziehung und durch Beispiele aus Leben und Literatur. Vom März an erteilt *Johann Frl. A. Gatzbauer* an fünf Nachmittagen praktische Anleitung zur *Pflege von Blumen und Beerensträucher* im Frühjahr sowohl für die Teilnehmenden des Vorkurses als für Neueinsteiger. Nähere Programme verleiht auf Wunsch die Leitung der Frauenbildungskurse, zum „Mühlquell“, Zollikon.

An der Volkshochschule Bern hat *Fraulein Dr. Grütter* eine „Einführungskurs in die Probleme der Frauenbewegung“ mit dem vergangenen Montag begonnen. Sie gibt zunächst an

vier Abenden einen historischen Überblick über die Entstehung der Frauenbewegung.

Hauswirtschaftliche Referenturen.

Die Frauenzentrale St. Gallen gebührt diesen Sommer zum ersten Male zwei Referenturen auf hauswirtschaftlicher Grundlage, der eine vom 1. Mai bis Mitte Juli, der andere vom 1. September bis Mitte November, für schulfähige Mädchen durchzuführen, namentlich für solche, die erholungsbedürftig sind und für die ein Eintritt in eine Stelle oder Lehre gleich nach der Entlassung aus der Schule eine Gefahr wäre. Aber auch solche sollen aufgenommen werden, die bereits in der Arbeit stehen, für die aber ein Unterbruch und eine kräftige Erholungszeit dringend geboten ist. Im den Mädchen die nötige Ruhe und Erholungszeit zu sichern, sind die Kurse nur halbtägig gedacht und zwar so, daß jeweils nur die eine Hälfte der Mädchen arbeiten soll, während die andere der Erholung pflegt. Die Kosten werden so niedrig wie möglich gehalten, dies ist umso eher möglich, als die Präsidentin der Frauenzentrale, *Frau Felicitas Speckler*, für die Referenturen ihr reichendes und wunderbar gelegenes Ferienhäuschen auf dem *Sirchberg* bei Gais in höchst verdienstvoller Weise zur Verfügung gestellt, ja dadurch die Kurse eigentlich erst ermöglicht hat. Die Vorarbeiten haben sich dadurch natürlich wesentlich vereinfacht, nun fehlt nur noch die geeignete hauswirtschaftliche Referentin, doch wird zweifellos, daß sich auch hier die richtige Kraft finden wird. Die Begabung und Interesse für eine solche Aufgabe hat.

Von Büchern.

Der *Anormale im Schweizer Recht*, Darstellung der für Anormale vorgesehene Gesetzesbestimmungen aus den verschiedenen Gebieten des schweizerischen Rechtes, ausgearbeitet im Auftrag der schweizerischen Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geisteskranker, als erweiterte Neu-Bearbeitung der *„Führer für anormale Jugend“* von *Dr. jur. Clara Kaiser*, 1927. Herausgegeben von der Schweizer Gesellschaft zur Erziehung und Pflege Geisteskranker. Zu beziehen bei *Karl Jach*, Zürich 2, zu *Fr. 2.50* (lexik. Verlagspreis), 152 Seiten.

Wenn man diese Monographie zur Hand nimmt und durchgeht, kommt einem einmal mehr zum Bewußtsein, wie sehr die Fürsorge in der Schweiz doch

eigentlich erschwert und kompliziert wird durch die verschiedenen kantonalen Gesetze. Darum ist das Unternehmen der Schweizer Gesellschaft zur Pflege und Erziehung Geisteskranker, alle rechtlichen Bestimmungen, die sich mit den körperlichen und geistig Anormalen befassen, zusammenzustellen, warm zu begrüßen. Die Aufgabe, die gestellt war, war nicht leicht. Die Referentin hat sie aber mit Geschick und viel Fleiß und Umsicht gelöst. Jedoch muß ein Führer durch die verschiedenen Rechte (Strafrecht, Strafrecht, Armenrecht, Schulrecht, Prozeßrecht, Versicherungsrecht etc.) entworfen sein, der allen Fürsorgern, Armen, Schul- und Vormundschaftsbehörden, Ärztern, Lehrern und Berufsberatern unerschöpfbare Dienste leisten kann. Aber auch die geistig Anormalen, die in den in der Gesetzgebung ausfüllen sollen oder die Bereitwilligkeit des Rechtes anstreben, werden die Stoffeure mit Gewinn zu Rate ziehen.

Wegweiser.

Basel: Samstag den 28. Januar, 15 Uhr, in der Frauenzentrale, *Gellion* Baselstadt des Schweizerischen Lehrerinnenvereins: 32. Jahresversammlung. Der Werdegang der kindlichen Seele und ihre Gefahren. Referat von *Frau Dr. med. Korshach*, Teufen.

Thalwil: Montag den 23. Januar, 20 Uhr, im *Volkshaus* Kollengarten: Kantonal-Zürcherischer Bund für Frauenstimmrecht: Die Frau als Konjunktin. Von *Frau Bischer-Miotti*, Arlesheim-Basel.

Zürich: Dienstag den 24. Januar, 20-21 Uhr, im *Neumarkt* Frauenbildungskurs: Aphoristische Gynastik und multifunktionale Übungen, Körpergymnastik, Körperbildung. Kurs von 10 Stunden von *Frl. Alice Baur*. Kursgeld *Fr. 8.-*.

Mittwoch den 25. Januar, 14½ Uhr, in der *Spindel*, *Talstrasse 18*: Zürcher Frauenzentrale. Delegiertenversammlung: Gedanken zur *Volkshochschulbewegung*. Gedanken von *Frl. G. Küegg*, *Calaja* Lenggerheide.

Freitag den 27. Januar, 20 Uhr, im *Clubhaus* *Klimtstraße 28*: *Grennklub*: 70. Geburtstagfeier zu Ehren v. *Sifa Wenger*.

Winterthur: Sonntag den 22. Januar, 14 Uhr, in *Sünge* in der *Kirche*: Dienstag den 24. Januar, 20 Uhr, in *Belt* heim im *Gemeindehaus*: Mittwoch den 25. Januar, 20 Uhr, in *Seem* im *Schulhaus*: Sonntag den 29. Januar, 14 Uhr, in *Egg* im *Gemeindehaus*: Verein für *Mädchen* und *Frauenhilfliche Winterthur*:

Nachrichten zur weiblichen Berufswahl, Vorträge von *Frl. B. Benz*, *Berufsberaterin*, *Mittlerhand*.

Veranstaltung von *Bereit* für *Mädchen* und *Frauenhilfliche Winterthur*: Montag den 23. Januar, 20 Uhr, in *Oberwinterthur*, *Kindergarten*:

Elterliche Autorität von *Herrn Dr. Hauser*, *Jugenddirektor*. Dienstag den 24. Januar, 20 Uhr, im *Sekundarschulhaus* *Löh*:

Das Spiel als Erziehungsmittel, von *Frau B. B. B.*

Schaffhausen: Montag den 23. Januar, 20 Uhr, *Raubenburg* 1: Jahresversammlung der *Frauenzentrale*:

Familienulagen, Referat von *Frau Kägi-Buchmann* aus der *Gerie*: *Sozialversicherungen*.

St. Gallen: Donnerstag den 26. Januar, 20 Uhr, im *Vortragsaal* des *neuen* *Museums*: *Union* für *Frauenbestrebungen*: Das neue *K. gallsche* *Armenrecht* und seine Auswirkung in der *Armenpflege*. Vortrag von *Herrn Stadtrat Dr. Keel*.

Chur: Freitag den 27. Januar, 20 Uhr, in der *Aula* des *Quaderbühnenhauses*: *Frauenbildungskurs*: *Nervöse Störungen im Schulalter*. Vortrag von *Herrn Dr. med. Joergen*, *Herzogen*.

Redaktion, *Allgemeiner Teil*: *Frau Helene David*, *St. Gallen*, *Lehrstrasse 19*, *Telephon 2512*. *Feuilleton*: *Frau Anna Herzog-Huber*, *Zürich*, *Frauenbergstrasse 142*, *Telephon*: *Höttingen* 2008.

Die wertvollsten Bestandteile des Fleisches

sind in der Fleischbrühe enthalten. Aber Suppenfleisch, Gemüse, Knochen und Brennstoff sind teuer, Ihre Zeit ist wertvoll — und Sie verzichten deshalb auf die Herstellung von Fleischbrühe zu Kochzwecken. Trotzdem wissen Sie, wieviel feiner und zuträglicher alle Speisen davon werden! Mit **OxO Bouillon** der *Cie. Liebig* besitzen Sie beste, echte Ochsenfleischbrühe in dickflüssiger Form, lange haltbar, sparsam im Gebrauch.



Warum nervös?

Auch Sie müssen etwas für Ihre Nerven tun! Für Sanatorium haben Sie weder Zeit noch Geld. Um so wertvoller wird Ihnen ein Berater sein, der einfache Wege zu gesunden Nerven zeigt.

BEYER-BAND 183

Warum nervös?

Ein Buch für Nervenlose und solche, die es nicht werden wollen. Für Fr. 1.10 überall zu haben, wo nicht, direkt von der **WELTMODE A.-G.**, Zürich, Seidengasse 14.

Halt! Ich weiss wo's fehlt.

„Was fehlt dem Kaffee? sprach verwundert Das Mochenlein, das am Boden sass, Wie dumme von mir, tief nun das Männchen, Dass ich den Sykos ganz vergras.“

Schnell mischte es ihn noch hinein, Da schmurzelten die Negellein.

SYKOS

Sykos Kaffee-Zusatz 250 gr. 0.50 - Uegeto 500 gr. 1.50 - Flago Ueten.

Schwäche nach Krankheit und allgemeine Müdigkeit die sich sonst nur langsam verlieren, beseitigt rasch und sicher



Es belebt den ganzen Körper.

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 L. d. Apoth.

Bündner. Frauenschule Chur

Am 9. April beginnen: Sechsmoatlicher Hausbildungskurs Dreimon. Kurse in Weiß- od. Kleidernähen Hauswirtschaftslehre-Kurs 1 Jahr Abteilungsleiterinnen-Kurs, 1 Jahr Prospekt u. Anmeldebroschüre sind durch die Vorsteherin zu beziehen

Wenn Sie Reiseartikel u. Lederwaren benötigen, so kaufen Sie dieselben im Spezialgeschäft **K. v. HOVEN, BERN** Kramgasse 45 woselbst Ihnen auch die Reparaturen kundig und prompt ausgeführt werden.

BEINLEIDEN

Bei offenen Beinen, entzündeten, schmerzhaften und entzündeten Wunden hilft rasch und sicher das klinisch erprobte

SIWALIN

Tausende von Zeugnissen. 1/2 Dose 2.50, 1/4 Dose 5.- Dr. Franz Sieder, Willisau Umgehender Postversand!

Frauenkrankheiten *Wesentlich* wird mit grossem Erfolg gründlich ausgeheilt durch *Med. Ambulatorium Post Wolfhalden* ob *Rheinneck* (St. Gallen) 26

„La Roseraie“ ob *Coppet* (Genfersee) *Hausbildungsschule* Direktion: *Frau Dr. Rittmeyer*, Herrliche Lage, Park. Gründliche Erlernung aller Zweige des Haushaltes, Sprachen, Sport, Familienleben, Referenzen.

Frauenschule Sonnegg Ebnat-Kappel (Toggenburg)

Halbjahres- und Jahreskurse zur *allgemeinen Frauenbildung*, *Kinderpflege* und *Erziehung*. Arbeit in *Haushalt* und *Küche*, *Theoretische* Fächer.

Kindergärtnerinnen-Kurse mit *behördlicher* Anerkennung.

Eintritt *Mitte April* und *Mitte September*. Prospekt und nähere Auskunft durch die *Leiterin HELENE KOPP*.

TAUSENDE

VON HAUSFRAUEN BACKEN IHR GEBÄCK MIT **REGULAS BACKPULVER**

DENN SIE WISSEN, DASS REGULAS DAS ALTBEWÄHRTE BACKPULVER IST.

Landolt, Hauser & Cie., Näfels.

Habsburg - Apotheke, LUZERN

Inh. *Rosina Schwarz*, *Apoth.*

Kraftpender, Lebensspender ist **Haemoglobinwein**

Haushaltungsschule St. Gallen

Geegründet vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein

Lehrkurs zur Ausbildung von Hausbeamtinnen für Privathaushalt

Kursdauer 1 Jahr Mindestalter 18 Jahre

Dieser 12-Parallellkurs zum Hausbeamtinnenkurs für Großbetriebe bildet junge Mädchen zu Leiterinnen von guten Privathaushaltungen aus. Er dient auch als hauswirtschaftliche Vorstufe zu sozialen Kursen und Schulen (Fürsorgekurse, Krankengeldkurse, Vorsteherinnenkurse etc.). Nebst dem Angangszugnis erhalten die SchülerInnen nach absolvierter Prüfung einen *Fähigkeitsausweis*.

Anmeldefrist 15. März 1928 Beginn Anfang Mai 1928

Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin **Sternackerstrasse 7**

Ferien- od. Erholungsgelegenheit in Arosa Privat-Pension von Schwester Härlin

Tel. 209 **Villa Berghelm** 15 Betten kleines gemütliches Heim für Damen u. junge Mädchen.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Kies- und Sandwerke Bethlehem-Bern

Telephon Zähringer 6139 - Bureau in Bethlehem - Postcheck III 4358

LIEFERUNG

von sauber gewaschenem Kies und Sand, Schotter, Splitter, Schlagsand, Gartenriesel, Asphaltriesel und Kieselsteinen

FABRIKATION

von Zement-Röhren in allen Dimensionen, Orkanpfosten, Gartenbordüren, Pflanzenkübeln, Zementsteinen, armierten Platten.

Kinder jeden Alters finden gute Verpflegung „Sunneschy“, Helden.

Der grosse Erfolg!

„Atalante“ gestricktes **Corset**

Büsten- und Strumpfhalter Schweizer Patent Nr. 112.600 schön, praktisch, behaglich

Zu beziehen in:

Bern: *Fabrik-Dépôt*, 3 *Gurtengasse* 3 *Ryff & Co. A.-G.*

Biel: „Lama“ 44 *Neuengasse* 44

Zürich: *Tricosa A.-G.*, 12 *Renweg* 12

Genève: *Tricosa S.A.*, 11 *Place Molard* 11

La Chaux-de-Fonds: *Tricosa S.A.*, 9 *Léopold Robert* 9

Der grosse Erfolg!